

Berufesteckbrief

Diätassistenten/innen

mit Ergebnissen aus dem Landesleitprojekt
„Fachkräftesicherung in den Gesundheitsfachberufen“

einem Projekt

im Rahmen der Initiative Gesundheitswirtschaft Rheinland-Pfalz

des

**Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie
Rheinland-Pfalz**

durchgeführt vom

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK), Zentrum der Goethe-Universität Frankfurt a.M.

Autor: Oliver Lauxen

Einführung

Arbeitsmarktpolitische Fragen sind vor dem Hintergrund des demografischen Wandels hoch relevant. Die Arbeitsmarktlage in den Gesundheitsfachberufen ist allerdings in den meisten Teilen Deutschlands intransparent. Im Landesleitprojekt „Fachkräftesicherung in den Gesundheitsfachberufen in Rheinland-Pfalz“, das seit Oktober 2010 vom Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) im Auftrag des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (MSAGD) durchgeführt wird, wurde aufgezeigt, in welchen Gesundheitsfachberufen und welchen Regionen aktuell Fachkräftengpässe bestehen und wie sich die Fachkräftesituation in den kommenden Jahren entwickeln wird. Ausgewählte Ergebnisse für die Berufsgruppe der Diätassistenten/innen werden im Folgenden in Form eines Steckbriefs vorgestellt.

Der Berufesteckbrief soll allen Akteuren/innen, die mit arbeitsmarktpolitischen Fragen im rheinland-pfälzischen Gesundheitswesen konfrontiert sind, als Orientierung und gemeinsame Datengrundlage dienen. Er soll ihnen ermöglichen, gezielt und effizient agieren zu können, damit eine hochwertige Gesundheitsversorgung im Land dauerhaft gewährleistet ist.

Zusammenfassung:

- Das Fachkräfteangebot in der Diätassistenz bestand im Jahr 2010 aus 45 Personen. Zwei Drittel davon waren Arbeitslose.
- Im gleichen Zeitraum wurden 31 Diätassistenten/innen für zu besetzende Arbeitsplätze gesucht. Größter Nachfrager waren Rehabilitationskliniken.
- Rein rechnerisch reichte das Fachkräfteangebot aus, um die Nachfrage zu decken. Landesweit zeigte sich ein leichter Angebotsüberhang von 14 Personen. Dieser war auf die relativ hohe Zahl an Arbeitslosen zurückzuführen.
- In den Landkreisen mit hoher Nachfrage war das regionale Fachkräfteangebot nicht ausreichend, um die Nachfrage zu decken. Vereinzelt war die Stellenbesetzung mit Problemen verbunden.
- Das Durchschnittsalter der Diätassistenten/innen in Rheinland-Pfalz ist hoch. Viele Fachkräfte werden bis zum Jahr 2025 altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Die Zahl der Absolventen/innen wird wohl nicht ausreichen, um den altersbedingten Ersatzbedarf zu kompensieren.
- Folglich könnte eine Fachkräftelücke entstehen, die bis zum Jahr 2025 auf 182 fehlende Personen anwächst.
- Diesem Engpass kann vorgebeugt werden, indem unterschiedliche Maßnahmen zur Fachkräftesicherung umgesetzt werden. Zentral dürfte eine Ausweitung der Ausbildungskapazitäten sein. Damit sich ausreichend Auszubildende finden, muss allerdings die Attraktivität des Berufes erhöht werden.

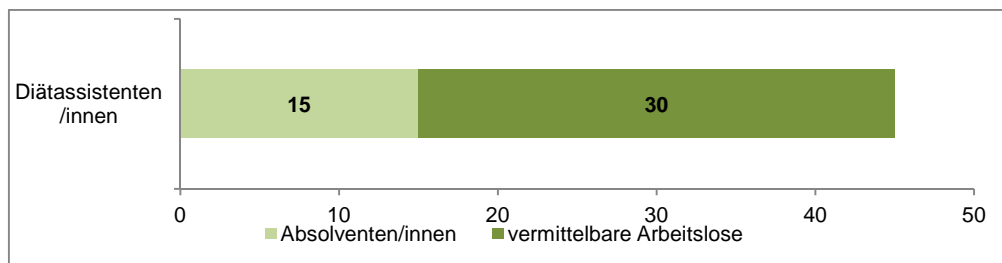
1. Aktuelle Arbeitsmarktlage in der Diätassistentenz¹

Die hier präsentierten Daten beziehen sich auf das Angebot und die Nachfrage in der Diätassistentenz im Jahr 2010. Dabei wird das gesamte Jahr 2010 berücksichtigt. Alle Angaben beziehen sich auf „Kopfzahlen“, d.h. Personen und nicht Vollzeitäquivalente. Da die Daten im Jahr 2011 generiert wurden, war 2010 das neueste Jahr, für das vollständige Daten vorlagen. Vermutlich sind die Angaben zum Jahr 2010 nah an der aktuellen Situation, da sich seither keine strukturellen Veränderungen ergeben haben.

1.1 Angebot

Das Angebot an Diätassistenten/innen, das dem rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt im Jahr 2010 zur Verfügung stand, bestand aus 45 Personen. Ein Drittel davon waren Absolventen/innen der Ausbildung, zwei Drittel vermittelbare Arbeitslose. In der Hälfte der Landkreise und kreisfreien Städte war kein Fachkräfteangebot vorhanden.

Abb. 1: Fachkräfteangebot in Rheinland-Pfalz im Jahr 2010



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland (eig. Darstellung)

1.2 Nachfrage

Im Jahr 2010 lag die Zahl der zu besetzenden Arbeitsplätze für Diätassistenten/innen bei 31. Es waren unterschiedliche Einrichtungen, die eine Nachfrage angegeben haben. Größter Nachfrager waren die Rehabilitationskliniken. In Praxen selbständiger Diätassistenten/innen und Arztpraxen gab es dagegen keinen Fachkräftebedarf. Zunehmend bedeutsamer als Arbeitgeber könnte die stationäre Altenhilfe werden, wo der Fokus mit der Einführung des Expertenstandards „Ernährungsmanagement“ zunehmend auf Fragen der Diätetik gerichtet wird und wo im Jahr 2010 7 Stellen zu besetzen waren.

Tab. 1: Zahl der gesuchten Diätassistenten/innen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2010 (Kopfzahlen)

	stationäre Altenhilfe	Kranken- häuser	Rehabili- tations- kliniken	Heilberufs- praxen	Arztpraxen	Caterer / outgesourc- te Küchen (geschätzt)	Nachfrage aus allen Sektoren
Diätassistenten/innen	7	2	13	0	0	9	31

Quelle: Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe 2011

¹ Zur Abbildung der aktuellen Arbeitsmarktlage wurden Fachkräfteangebot und Fachkräftenachfrage ermittelt und zusammengeführt. Das Angebot setzte sich zusammen aus den Absolventen/innen der Ausbildung und den Arbeitslosen, die uneingeschränkt vermittelbar waren. Hierfür standen Sekundärstatistiken zur Verfügung. Die Nachfrage nach Diätassistenten/innen wurde mittels einer elektronischen Befragung sämtlicher Krankenhäuser, Rehabilitationskliniken, stationärer Pflegeeinrichtungen, Praxen für Diabetologie und selbständig tätiger Diätassistenten/innen erhoben. Darüber hinaus dürften Fachkräfte auch von Caterern und Großküchen nachgefragt worden sein. Solche Einrichtungen sind nicht befragt worden. Die Nachfrage aus der Primärerhebung wurde jedoch um einen Schätzwert erweitert.

Die Nachfrage konzentrierte sich vor allem auf die vier Landkreise Bad Kreuznach, Ahrweiler, Bernkastel-Wittlich und Cochem-Zell. In diesen vier Gebietskörperschaften lagen die Rehabilitationskliniken, die zu besetzende Stellen im Bereich der Diätetik angaben. Zudem fragten allerdings auch Altenhilfeeinrichtungen in diesen Kreisen Diätassistenten/innen nach. Im Gegensatz dazu wurde in zwei Dritteln der Landkreise und Städte von Rheinland-Pfalz überhaupt keine Nachfrage gemessen.

1.3 Zusammenführung von Angebot und Nachfrage

Im Jahr 2010 reichte das Angebot an Diätassistenten/innen aus, um die Nachfrage zu decken. Bei der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage ergab sich ein Angebotsüberschuss von 14 Fachkräften. Nichtsdestotrotz wurden in den Landkreisen mit überdurchschnittlich hoher Nachfrage mehr Fachkräfte gesucht, als in der jeweiligen Region verfügbar waren.

Tab. 2: Angebot und Nachfrage für Diätassistenten/innen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2010

	Angebot			Nachfrage	Überschuss/ Defizit
	vermittelbare Arbeitslose	Absolventen/innen	Gesamt		
Diätassistenten/innen	30	15	45	31	14

Quelle: Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe 2011

Im Bereich der stationären Altenhilfe konnten zwar sämtliche offenen Stellen für Diätassistenten/innen besetzt werden, in den Krankenhäusern und Rehabilitationskliniken blieb dagegen jede fünfte Stelle unbesetzt. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass sich 80% der Nachfrage auf die vier Landkreise Ahrweiler, Bad Kreuznach, Bernkastel-Wittlich und Cochem-Zell beschränkten, die noch dazu im ländlichen Rheinland-Pfalz liegen. Für die Rehabilitationskliniken dort dürfte es schwierig gewesen sein, ausreichend Fachkräfte aus anderen Regionen des Landes zu rekrutieren.

Tab. 3: Anteil nicht besetzter Stellen im Jahr 2010 (Angaben in Prozent)

	stationäre Altenhilfe	Krankenhäuser und Rehabilitationskliniken
Diätassistenten/innen	0%	20%

Quelle: Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe 2011

2. Zukünftige Entwicklungen in der Diätassistenz²

Die alleinige Betrachtung der heutigen Arbeitsmarktsituation reicht für die Entwicklung und Umsetzung von Fachkräftesicherungsstrategien nicht aus. Vielmehr muss die aktuelle Lage im Zusammenhang mit einer Vorausschätzung zukünftiger Entwicklungen gesehen werden. Im Landesleitprojekt wurden deshalb zukünftiges Fachkräfteangebot und zukünftige Nachfrage bis zum Jahr 2025 vorausberechnet.

Die Ergebnisse dieser Vorausberechnungen zeigen ein stark abnehmendes Fachkräfteangebot. Der aktuelle Beschäftigtenbestand reduziert sich zwischen den Jahren 2010 und 2025 altersbedingt um 31%. Das Durchschnittsalter der Diätassistenten/innen in Rheinland-Pfalz ist also hoch. Die Zahl der prognostizierten Absolventen/innen reicht nicht aus, diese Lücke zu füllen. Weil noch dazu die Nachfrage nach Diätassistenten/innen aufgrund der demografischen Entwicklung vermutlich leicht ansteigen wird, dürfte schon kurzfristig (2015) ein Defizit entstehen. Dieses wird sich langfristig (2025) auf 196 fehlende Personen vergrößern. Selbst bei Einbezug des Angebotsüberhangs aus dem Jahr 2010 würden im Jahr 2025 immer noch 182 Fachkräfte fehlen.

Tab. 4: Zusammenführung von zukünftigem Angebot und Nachfrage für Diätassistenten/innen

Jahr	prognostiziertes Angebot	prognostizierte Nachfrage	Überschuss/Defizit	Überschuss/Defizit 2010	Überschuss/Defizit gesamt
2015	441	501	-60	14	-46
2020	388	517	-129		-115
2025	332	528	-196		-182

Quelle: Gutachten Gesundheitsfachberufe 2012

Diese Prognosen treffen nur dann zu, wenn die heutigen Rahmenbedingungen wie bspw. das durchschnittliche Renteneintrittsalter in der Berufsgruppe oder der relative Anteil junger Menschen, die sich für eine Ausbildung in der Diätassistenz entscheiden, auch zukünftig gleich bleiben. Durch eine rechtzeitige Umsetzung von gezielten Maßnahmen zur Fachkräftesicherung dürfte es aber möglich sein, den vorausberechneten Engpässen vorzubeugen.

² Die zukünftige Arbeitsmarktlage wurde aufbauend auf den Befragungsergebnissen des Branchenmonitorings, der aktuellen Krankenhaus- und Pflegestatistik, der Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamts Rheinland-Pfalz und Experteneinschätzungen prognostiziert. Das zukünftige Angebot an Diätassistenten/innen setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen:

- aus dem Beschäftigtenbestand, der sich allerdings durch den Übergang in den Ruhestand verringert,
- aus dem Bestand an Freiberufler/innen, der sich durch den Übergang in den Ruhestand verringert,
- aus dem Arbeitslosenbestand, der sich ebenso durch den Übergang in den Ruhestand verringert,
- und aus den Absolventen/innen, die zukünftig neu auf den Arbeitsmarkt „strömen“.

Die zukünftige Nachfrage nach Diätassistenten/innen wurde aus dem derzeitigen Beschäftigtenbestand plus einen zusätzlichen Personalbedarf errechnet, der durch den demografischen Wandel in den Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens entstehen wird.

3. Maßnahmen zur Fachkräftesicherung in der Diätassistenz

Auf der Basis der beschriebenen Ergebnisse wurde gemeinsam mit Experten/innen aus dem Feld ein Szenario entwickelt, wie die für das Jahr 2020 prognostizierte Fachkräftelücke geschlossen werden könnte. Das Szenario zur Fachkräftesicherung besteht aus einer Kombination unterschiedlicher Maßnahmen.

Ein großer Teil des prognostizierten Defizits könnte über vermehrte **Ausbildung** gedeckt werden. Die Kooperation mit einer Hochschule, an der es ein Studienangebot für Diätassistenten/innen gibt und wo Ausbildungsinhalte als Studienleistungen anerkannt werden, würde die Attraktivität der Ausbildung (im Vergleich Studiengängen wie der Ökotrophologie) erhöhen. Ausreichend Interessenten/innen für ein solches Angebot sind aus Sicht der befragten Experten/innen zu gewinnen. Darüber hinaus ist die **Nachqualifizierung** von Angehörigen verwandter Berufe zu erwägen. Ökotrophologen/innen oder Ernährungswissenschaftler/innen könnten Interesse daran haben, den Abschluss in einem Gesundheitsfachberuf zu erwerben. Zusätzlich könnte eine Ausweitung der Beschäftigung zur Fachkräftesicherung beitragen. Diese kann über eine – jeweils geringfügige – **Verlängerung der durchschnittlichen Lebensarbeitszeit** und **Absenkung der Teilzeitquote** angestrebt werden. Eine wichtige Voraussetzung dafür stellt neben ausreichend und flexiblen Kinderbetreuungsangeboten eine „Aufwertung“ des Berufes dar. Möglichkeiten zur (Teil-)Akademisierung sollten geschaffen werden, und das Lohnniveau der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten müsste angehoben und den mittlerweile anspruchsvolleren Tätigkeitsbereichen (z. B. Beratung, Prozesssteuerung) angepasst werden. Zudem könnte eine Änderung der Berufsbezeichnung und die Zulassung der Diätassistenten/innen als Heilmittelerbringer massiv zur Attraktivität des Berufes beitragen. Damit könnte auch die **stille Reserve** mobilisiert werden. Eine **Anwerbung** von Fachkräften aus dem Ausland dürfte dagegen wenig zielführend sein, da Diätassistenten/innen dort auf Hochschulniveau ausgebildet werden. Aufgrund ihrer höheren Qualifikation dürften sie kein Interesse an einer Umsiedlung nach Deutschland haben.